

«Stimmung zusätzlich angeheizt»

Stellungnahme der Gemeinderäte von Berikon und Widen zum offenen Brief der EVP Mutschellen

Vetternwirtschaft bei der Wahl des Kommandos der Feuerwehr Mutschellen hat die EVP Mutschellen den Gemeinderäten von Berikon und Widen in einem offenen Brief vorgeworfen und gefordert, einen neuen Kommandanten zu wählen.

In einem offenen Brief (siehe Ausgabe vom 3. November) hat die EVP Mutschellen beziehungsweise deren Präsident Christoph Steinemann im Zusammenhang mit dem Knatsch um die Feuerwehrfusion in Berikon und Widen happige Vorwürfe an die beiden Gemeinderäte aufs Tapet gebracht. Als Ausweg aus dem Dilemma hat Steinemann vorgeschlagen, einen neuen Kommandanten zu wählen, der das Vertrauen der Beriker und Wider Feuerwehrleute geniesst. Nun nehmen die Gemeinderäte von Berikon und Widen Stellung.

Erst Informationen einholen, dann wettern

«In einem offenen Brief an die Gemeinderäte von Berikon und Widen stellt die EVP die Forderung, dass zur Führung der Feuerwehr Mutschellen ein neuer unbelasteter, von beiden Kadern mehrheitlich akzeptierter Kommandant vorgeschlagen wird», heisst es in dem Schreiben der Gemeinderäte. «Im offenen Brief werden den beiden Behörden, im Besonderen dem Gemeinderat Berikon, verschiedene Vorwürfe gemacht, ohne dass gleichzeitig unvoreingenommen und neutral auch das Verhalten der Mehr-

heit des Beriker Kadern hinterfragt wird.» Auch die Information des Gemeinderats Berikon an der letzten Gemeindeversammlung finde in den Erwägungen keine Berücksichtigung. «Der Gemeinderat hätte sich gefreut, wenn Christoph Steinemann vor der Meinungsbildung bei den Verantwortlichen Informationen eingeholt hätte.»

So wurden im Schlussabschnitt die beiden Gemeinderäte und das gewählte Feuerwehrkommando aufgefordert, sich einen «gewaltigen Schupf» für die – von Christoph Steinemann – skizzierte positive, einfache und zukunftsorientierte Lösungsvariante zu geben. Einen Hinweis an das Beriker Kader, die eigene Haltung ebenfalls nochmals zu überdenken und allenfalls einem Kompromissvorschlag zuzustimmen, gab es nicht.

Noch sei es möglich, als Vertreter einer Partei mit den Exponenten der Initiative eine einvernehmliche Lösung zu finden. «Mit dem offenen Brief ist voraussichtlich das Gegenteil erreicht und die Stimmung noch zusätzlich angeheizt worden», halten die Behörden fest.

Beide sind fähig

Zu den einzelnen Fragen und Vorhaltungen antworten die beiden Gemeinderäte wie folgt: An der Wintergemeindeversammlung 2005 haben die Beriker Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Fusion mit Widen zugestimmt. Zu Beginn dieses Jahres haben die Gemeinderäte von Berikon und Widen die Feuerwehr-Fusionskommission beauftragt, den Gemeinderäten einen Wahlvorschlag für der

Kommandanten zu unterbreiten. Dieser Vorschlag der Kommission beruhte auf einer Doppelkandidatur: Beat Suter, bisheriger Kommandant von Widen, und Rolf Hoppler, bisheriger Kommandant von Berikon. Vorgängig haben sich beide Gemeinderäte vom zuständigen Aargauischen Versicherungsamt die Bestätigung geben lassen, dass beide Vorgeschlagenen ohne Vorbehalte in der Lage sind, die Feuerwehr Mutschellen zu führen.

An einer gemeinsamen Sitzung beider Gemeinderäte wurde die Wahl nach den geltenden demokratischen Prinzipien und nach gültiger Verwaltungsrechtspflege vorgenommen. Mit diesem Vorgehen waren insbesondere auch die Direktbetroffenen ausdrücklich einverstanden. «Beide haben vor der Wahl ihr ausdrückliches Einverständnis und ihre Loyalität zum bevorstehenden Entscheid bestätigt», so die Gemeinderäte. Vonseiten des Kadern der Feuerwehr Berikon wurden vor der Wahl keine Vorbehalte gegen die beiden Kandidaturen für das Kommando angebracht.

Keine Vetternwirtschaft

Dem Gemeinderat Widen wird Vetternwirtschaft vorgeworfen, weil zwei Brüder ins Kommando und in die Feuerwehrkommission gewählt wurden. Zum Vorwurf wird noch der Vergleich mit der Kirchenpflege gemacht. Die Kirchenpflege ist eine Exekutivbehörde mit eigenen Entscheidungsbefugnissen und nicht nur beratende Kommission. Die personellen Verhältnisse gerade in der Feuerwehr ergeben manchmal solche Konstellationen.

Eine ähnliche Konstellation, zwar nicht beide als Mitglieder der Feuerwehrkommission, gibt es in Berikon: Vater und Sohn sind Offiziere der Feuerwehr und leisten sehr gute Arbeit.

Kader lehnte Kompromiss ab

Der Vorschlag zur Wahl der beiden Brüder als Kommandant und Vizekommandant in Widen erfolgte weder durch den Gemeinderat Widen noch durch den Kommandanten. Diesen Vorschlag hat die Wider Feuerwehrkommission gemacht.

Im offenen Brief wurde auch nicht erwähnt, dass die fusionierte Feuerwehr Mutschellen aus zwei Vizekommandanten besteht; einer ist von Widen und einer ist von Berikon. Auch wenn die beiden Gemeinderäte, vor allem auch die direkt betroffene

Behörde von Berikon, die schwierige und nicht erfreuliche Situation bisher bewusst nicht nach aussen kommuniziert haben, wurden mit allen Beteiligten, auch mit den Exponenten des Beriker Kadern, zahlreiche Gespräche geführt und Lösungsversuche unternommen.

Einen letzten Kompromissvorschlag haben die Behörden von Widen und Berikon und die ins Verfahren involvierten Personen gutgeheissen. Leider konnte die Mehrheit des Beriker Kadern dazu bisher nicht Ja sagen. Eine Zusage, und damit der Rückzug der Initiative, ist aber auch heute noch möglich.

Die Annahme der Initiative in Berikon und die Aufhebung des Gemeindevertrags würden zu grossen Problemen führen. Die neue Situation hätte auch beachtliche finanzielle Konsequenzen. --red

«Wir stehen hinter Beat Suter»

Zum Schluss der Stellungnahme halten die beiden Gemeinderäte unmissverständlich fest: «Wir, die Gemeinderäte von Berikon und Widen, haben vom Stimmvolk der beiden Gemeinden den Auftrag zur Fusion unserer Feuerwehren erhalten. Diesen Auftrag nehmen wir ernst und vollziehen ihn.» Das Aargauische Versicherungsamt und die Kreisinstruktoren der Feuerwehr unterstützen die beiden Räte in ihren gemeinsamen Bemühungen. «Entsprechend stehen wir hinter der

Fusion und dem designierten Kader der neuen Feuerwehr Mutschellen, ganz speziell hinter deren Kommandanten Beat Suter, der als aktiver, tüchtiger und loyaler Offizier seine Pflicht in unserem Gemeinwesen erfüllt und die weitere Verantwortung zu tragen bereit ist.»

Weiter fordern die beiden Gemeinderäte die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger auf, der neuen Führungscrew keine weiteren Steine in den Weg zu legen. «Der Auftrag ist anspruchsvoll genug.»